

Antwort auf eine Kleine Anfrage
— Drucksache 11/3135 —

Betr.: Auflösung der Revierförsterei Wülferode

Wortlaut der Kleinen Anfrage des Abg. Jüttner (SPD) vom 26. 10. 1988

In ihrem „Bericht zur Lage und Entwicklung des öffentlichen Dienstes“ vom 6. 7. 1988 stellt die Niedersächsische Landesregierung fest, daß die Anforderungen an die Forstverwaltung unabhängig von der Einwohnerzahl ansteigen werden. Diese Aussage der Landesregierung kann nicht überraschen, trägt sie doch den rasant wachsenden Waldschäden in Niedersachsen Rechnung. Es ist nicht zu bestreiten, daß die vielfältigen Funktionen des stadtnahen Waldes, z. B. für Naturerlebnis und Naherholung, korrekt bewirtschaftete Waldbestände erforderlich machen.

Die Revierförsterei Wülferode im Südosten Hannovers ist zwar von der Fläche her eine sehr kleine Försterei, damit ist jedoch nichts über Aufgabenstellung und Arbeitsanfall gesagt.

Eine angemessene Betreuung der Bestände in Wülferode dürfte nicht mehr gegeben sein, sind doch die angrenzenden Revierförster bereits voll ausgelastet. Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere für interessierte Schulklassen, dürften dem neuen Prinzip „Ortsferne“ zum Opfer fallen.

Ich frage die Landesregierung:

Hält sie die Auflösung der Revierförsterei Wülferode für sachlich vertretbar? Wenn ja, wie will sie gewährleisten, daß eine angemessene Bewirtschaftung der Bestände in Wülferode weiterhin gewährleistet wird?

Antwort der Landesregierung

Der Niedersächsische Minister
für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
— 101.1 — 01425/17 — 147 —

Hannover, den 24. 11. 1988

Die Auflösung der Revierförsterei Wülferode im Staatlichen Forstamt Hannover ist sachlich vertretbar und wurde inzwischen vollzogen.

Die Waldfläche dieser Revierförsterei umfaßte weniger als die Hälfte und die der Nachbarförsterei lediglich etwa 60 % der durchschnittlichen Flächengröße einer Revierförsterei in der Landesforstverwaltung. Im Hinblick auf eine annähernd ausgeglichene Ausla-

stung der Reviere im gesamten Bereich der Landesforstverwaltung und zur aufgabenorientierten Durchführung der personalwirtschaftlichen Maßnahmen ist es sachgerecht, einen solchen Dienstposten aufzulösen und die benachbarten Revierförstereien maßvoll zu vergrößern.

Es wird trotz der besonderen Belastung stadtnaher Reviere möglich sein, auch in den vergrößerten Revierförstereien den guten Pflegezustand des Waldes und den Kontakt zur Bevölkerung zu erhalten. Hierfür spricht die Tatsache, daß die anderen 4 Revierförstereien des Staatlichen Forstamtes Hannover mit etwa gleicher Aufgabenstruktur schon seit vielen Jahren eine im Durchschnitt größere Waldfläche als die der jetzt vergrößerten Reviere erfolgreich bewirtschaften.

Dr. Ritz